

An

RBm zur Information

über

RBm / LdB

StsK

V AbtL

V B

## **Volksbühne Berlin**

1. Personalversammlung am 28. April 2016. Ein komprimierter Rückblick.

Vom neuen Volksbühnenteam nahmen an der Personalversammlung Chris Dercon, Marietta Piekenbrock und [REDACTED] teil. Letzterer trat lediglich bei Nachfragen bezüglich der praktischen Umsetzung von Personalentscheidungen in Erscheinung.

Grundsätzlich sind die in der Presse veröffentlichten Informationen über die Personalversammlung zutreffend. Der Versuch Dercons, die Vorstellungen des neuen Volksbühnenteams den anwesenden Volksbühnenmitarbeitern zu vermitteln, muss als nicht erfolgreich eingeschätzt werden. Dercon hatte nur wenig Konkretes zu verkünden, verbarg sich hinter allgemeinen Floskeln, um sich dann auf laufende Vertragsverhandlungen und noch zu konkretisierende Konzepte zurückzuziehen. Die an die Belegschaft gerichteten lobenden Worte verpufften nahezu wirkungslos. Trotz wiederholter Nachfragen vermied es Dercon, z.B. Namen von KünstlerInnen zu nennen, künstlerische (Projekt-) Inhalte genauer zu beschreiben oder eine realistische Einschätzung zu künftigen Bedarfen in den Werkstätten zu geben. Dies schien die latent vorhandenen Vorbehalte in der Belegschaft weiter zu befördern. Der Hinweis Dercons/Piekenbrocks, dass die Volksbühne auch künftig ein Sprechtheater bleiben werde, wenn auch nicht als tragende Säule des Betriebes, wurde durch Dercon/Piekenbrock insoweit manifestiert, als dass immer wieder der Tanz im Mittelpunkt ihrer Ausführungen stand, gipfelnd in der der Situation geschuldeten Entscheidung Dercons, mit Jérôme Bel dann doch einen Namen zu nennen, der für die Volksbühnenmitarbeiter augenscheinlich nicht das erwartete Neue darstellte und entsprechende Reaktionen auslöste...

Die in der Presse kolportierte Anekdote um den Namen Einar Schleaf, den Dercon mehrfach Reinhard Schleaf bezeichnete, ist ebenso richtig wie die Einlassung Dercons, sich von der künstlerischen Arbeit der Volksbühne vor allem via Internet ein Bild gemacht zu haben (YouTube) oder der Hinweis Piekenbrocks, dass die künftige künstlerische Arbeit polyglotter und Mehrsprachigkeit am Haus künftig selbstverständlicher werde müsse.